



EMPOWERED BY DEMOCRACY

Stärken. Bilden. Vernetzen.



BUNDESAUSSCHUSS

POLITISCHE BILDUNG

Eine Sprache, die jeder versteht

Mit wichtigen Hinweisen wollen junge Geflüchtete aus Uganda, Äthiopien, Tansania und Sierra Leone anderen Geflüchteten das Ankommen in Deutschland erleichtern. Aber wie sollen sie sich verständigen? Bei einem Workshop im Rahmen des Projektes „*Empowered by Democracy*“ lernen die Jugendlichen eine Sprache, die man auf der ganzen Welt versteht.



Aus der Eingangstür steigt dichter, weißer Rauch. Haruna Kalenzi wird mit einer Atemmaske auf dem Gesicht von zwei Feuerwehrmännern auf einer Liege aus der brennenden Asylunterkunft getragen. In einigen Beispielen wahrgewordener Albtraum, hier und heute zum Glück ein Filmset. Denn so bedrohlich der weiße Rauch in die Luft aufsteigt, so ungefährlich ist er in den meisten Fällen,

erklärt Rauchexperte Christian Weirauch den um ihn versammelten Jugendlichen aus aller Welt. Denn entweder haben wir einen neuen Papst oder es handelt sich wie heute um eine Feuerwehrrübung, witzelt der Feuerwehrkommandant. Das Wasserdampfgemisch kommt aus einer Nebelmaschine und die Asylunterkunft ist in Wirklichkeit das Nebengebäude der Freiwilligen Feuerwehr Gröbenzell. Hier produzieren heute rund 15 Jugendliche im Rahmen des Projektes „*Empowered by Democracy*“ einen Film zum Thema Ehrenamt und Brandprävention. Sie kommen unter anderem aus Uganda, Äthiopien oder Sierra Leone und leben seit der Flucht aus ihrem Heimatland etwa ein bis zwei Jahren in München und Umgebung. Und in diese geht es heute an dem kalten Herbstsamstag, um das Bewegtbildmaterial für den zweiten Teil ihres Filmes aufzunehmen.

„Ich bin das neue Victoria Secret male model!“

Als es in der Flüchtlingsunterkunft brennt, ist Rebecca nicht klar, dass sie sofort das Gebäude verlassen muss und keine Zeit mehr hat, um ihr Handy zu suchen. Gut, dass ihre Freunde sie nicht zurücklassen und ihr erklären, warum es am wichtigsten ist, sofort die Gefahrensituation zu verlassen. Eindrucksvoll und mit vollem Elan wollen die Jugendlichen mit diesem Videobeispiel erklären, wie man sich idealerweise im Brandfall verhält, beziehungsweise wie man sich auf keinen Fall verhalten sollte. Am Set wird schnell deutlich, dass Brandschutz zwar ein ernstes Thema ist, aber auch sehr viel Spaß machen kann. „Ich bin das neue Victoria Secret male model“, scherzt einer der Feuerwehrmänner, nachdem er für einige Selfies mit den Jugendlichen vor den leuchtend roten Feuerwehrautos posiert hat. Es ist nicht der einzige Moment, in dem trotz Sprachbarrieren herzlich zusammen gelacht wird. Das Video richtet sich an andere Geflüchtete in München und ist Teil von „my welcome guide“, der mit hilfreichen Tipps das Ankommen und das künftige Zusammenleben in Deutschland erleichtern soll. Prinzipiell soll es darum gehen, „jungen Geflüchteten selbst eine Plattform zu geben, sich mitzuteilen, darzustellen und auszudrücken“, erklärt Stefanie Brosz vom Medienzentrum München. Zusätzlich sollen die Fähigkeiten und der Umgang mit den neuen digitalen Medien unterstützt und gefördert werden, wobei die Ausbildung und Weiterentwicklung von Medienkompetenz hier ein wichtiger Grundpfeiler für einen Beitrag zur Hilfe und Förderung einer Integration und einem selbstverwirklichten Leben in einer Ankunftsgesellschaft darstellt.

Als die Sirenen der Feuerwehr lautstark ertönen, muss alles ganz schnell gehen. Ein Kamerateam steht in der Halle, ein anderer davor. „Brand in Flüchtlingsunterkunft...“, bereitet Feuerwehrkommandant Weirauch sein Team auf den Einsatz vor. Abdul, der heute für eine der Kameras zuständig ist, versucht konzentriert sein Bild zu stabilisieren, obwohl es jetzt ziemlich viel Bewegung gibt. Die Feuerwehrmänner bereiten im Laufschrift ihr Fahrzeug vor, die Feuerwehrautos

rasen vom Hof, die Filmteams checken ihre Bilder. Erst kritische Konzentration, dann ist Stolz und Zufriedenheit in dem Gesicht von Abdul und den anderen Jugendlichen zu lesen, es wird applaudiert. Auch die nächste Szene ist schnell im vollen Gange – der im wortwörtlichen Sinne mit Rauch aus der Nebelmaschine gefüllt wird. Der ‚Laufgang‘ der Protagonisten wird geplant, Kamera 1 und 2 positioniert. Jetzt nur aufpassen, dass keiner der Assistenten im Bild zu sehen ist!

„How can I give something back?“

Doch dann unterbricht eine gehbehinderte, alte Frau den Dreh. Sie holt ihre Post. Mohamed ist sofort zur Seite und bietet seine Hilfe beim Treppensteigen an. Er erzählt, dass es in seinem Heimatland Sierra Leone eine Selbstverständlichkeit ist, anderen zu helfen. Hier in Deutschland erlebt er die Leute oft überrascht, wenn er ihnen zum Beispiel einen Sitzplatz im Bus anbietet. Das wiederum überrascht ihn. Auch wenn ihm das deutsche Wort ‚Ehrenamt‘ noch etwas befremdlich erscheint, ist ihm das Prinzip vom gegenseitigem Helfen alles andere als fremd. Und so bemerkt auch Birgit Baidl vom Landratsamt Fürstenfeldbruck, dass die Jugendlichen schon vor der intensiven Auseinandersetzung mit Ehrenamt vor allem eine Frage beschäftigt: „Die Deutschen geben uns so viel, wie kann ich ihnen etwas zurückgeben?“. Leider stehen ihnen dabei oft fehlende Deutschkenntnisse im Weg, muss Birgit ihnen dann erklären. Auch für ein Ehrenamt bei der freiwilligen Feuerwehr sind es zu wenig deutsche Worte, die sie beherrschen. Aber bei dem Workshop heute lernen sie eine neue Sprache: Die Filmsprache – und mit ihr die Möglichkeit, auch ohne viel Sprechen zu Wort zu kommen und zwar so, dass es jeder versteht. Die jungen Leute selbst befähigen durch mediales Know-how und somit zu Kulturmittlern und Multiplikatoren machen, so erklärt Baidl das Ziel. Der evangelische Fachverband ejsa Bayern e. V. hat den Workshop in Kooperation mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck organisiert. Er steht beispielhaft für den Ansatz des „*Empowered by Democracy*“- Projektes, in dem innovative Ansätze der politischen Bildung erprobt werden und junge Geflüchtete Möglichkeiten demokratischer Teilhabe kennenlernen.

„Das ist eine gefährliche Arbeit, wie viel verdienen Sie dabei?“

Für das Video fragt Mohamed einen der Feuerwehrmänner, wie viel er für diese gefährliche Arbeit verdient. Es ist eine simple Frage, die sich die Jugendlichen jedoch sorgfältig überlegt haben, um auf das ehrenamtliche und damit unbezahlte Engagement der freiwilligen Feuerwehr als wichtigem Bestandteil der deutschen Gesellschaft aufmerksam zu machen. Entstanden ist sie in vorherigen Planungstreffen, bei denen inhaltlich über Ehrenamt diskutiert, das Storyboard des Videos geplant und die Dialoge geprobt wurden. Stefanie Brosz steht den Jugendlichen dabei mit Herz und Hand zu Seite. Ihr ist es wichtig, dass die



Geflüchteten in ihren eigenen Worten und mit ihren eigenen Ideen den Film gestalten, denn sowohl den Workshop-Teilnehmern als auch den Zuschauern der Video-Ratgeber soll auf Augenhöhe begegnet werden.

Haruna, der aus seinem Heimatland Uganda fliehen musste, um sein Leben zu retten, fühlt sich heute wie ein Actionheld. Er hat bei dem Workshop viel gelernt. Nicht nur, wie man sich im Brandfall verhält und wie man mit Kameras umgeht. Es seien die scheinbar unbedeutenden Begegnungen, aus denen er am meisten über das Leben in Deutschland erfahre, erklärt der junge Mann. Auch für Feuerwehrmann Christian Weirauch war das Kennenlernen eine interessante Erfahrung, denn der Umgang mit anderen Kulturen ist in seinem Berufsalltag häufig gefragt. Der eine rettet Leben, der andere musste sein Leben retten. Obwohl die beiden Männer mit Feuerwehrausrüstung und Kameraequipment auf den ersten Blick sehr unterschiedlich erscheinen, heute haben sie einige Gemeinsamkeiten entdeckt. Nachdem die bayerischen Butterbrezeln aufgegessen sind, grinsen alle gemeinsam aus dem Feuerwehrauto, mit dem die Jugendlichen noch bis zur S-Bahn Haltestelle gebracht werden. Das war eine aufregende Reise, von der sie im Video erzählen und die auch dem Zuschauer für seine Reise beim Ankommen in Deutschland wichtige Tipps mitgibt.

„Wie wollen wir in dieser Gesellschaft zusammenleben?“ – Das Projekt „*Empowered by Democracy*“ lädt junge Menschen mit und ohne Flucht Hintergrund ein, sich in Seminaren und Workshops mit dieser Frage und dem Zusammenleben in der Demokratie auseinanderzusetzen. Es fördert den Austausch unter Fachkräften, die Entwicklung einer diversitätsbewussten Praxis und neue Partnerschaften der politischen Jugendbildung. Darüber hinaus sollen junge Geflüchtete ermutigt und befähigt werden, Teamer*innen zu werden und selbst gewählten Formate und Projekte der politischen Bildung für andere Jugendliche anzubieten.

Die Projektlaufzeit begann im März 2017 und endet im Dezember 2019. Projektträger ist der Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e. V. Umgesetzt wird „*Empowered by Democracy*“ von den Trägern Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB), Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (AL), Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV), Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) und Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum (VBLR). Die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung hat die Gesamtkoordination des Projekts übernommen. Die umsetzenden Träger sind Mitglieder der GEMINI (Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung im Bundesausschuss Politische Bildung).

Weitere Informationen zum Projekt sind abrufbar unter www.empowered-by-democracy.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert
durch die



Bundeszentrale für
politische Bildung